

Braunschweigische
Wissenschaftliche Gesellschaft

Jahrbuch 2018

Sonderdruck
Seite 143



J. CRAMER Verlag · Braunschweig
2019

Kunst und blauer Dunst. Zur frühen Ikonografie des Zigarettenrauchens*

CARSTEN-PETER WARNCKE

Georg-August-Universität Göttingen, Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung,
Nikolausberger Weg 15, DE-37073 Göttingen, E-Mail: cwarnck1@gwdg.de

Im Zentrum des Vortrages standen Person und Werk von Anselm Feuerbach, einem der bedeutendsten deutschen Maler des 19. Jahrhunderts. In der Kunstgeschichte gilt der Künstler als Vertreter einer konservativen Kunst, die in extremem Gegensatz zu den avantgardistischen Richtungen seiner Zeit stand.

Ausgehend von seinen Selbstbildnissen sollte diese etablierte Meinung überprüft werden, denn es gibt ein bisher in der Forschung vernachlässigtes Detail, das erhebliche Bedeutung hat. Bei fast allen Selbstporträts stellt sich der erwachsene Feuerbach als Raucher von Zigaretten dar. In der Kunst des 20. Jahrhunderts ist das nicht ungewöhnlich, damals aber war es das. Feuerbach ist sogar der erste deutsche Maler, der diesen Typus anwendet, agiert hier also innovativ. Bei genauer Untersuchung zeigt sich, dass er einen in der Porträtfotografie wenige Jahre zuvor ausgeprägten spezifischen Habitus von Literaten und bildenden Künstlern in die Malerei übernahm.

Dies wiederum war nur Teilbereich einer intensiven Auseinandersetzung mit dem seinerzeit revolutionären Bildmedium Fotografie. Feuerbach war mit dem ausgebildeten Kupferstecher und Fotografen Julius Allgeyer befreundet und nutzte Fotos umfassend nicht allein als Reproduktionsverfahren, sondern auch als Quelle neuer Darstellungsweisen.

Damit gelangen ihm Gemälde, die zwar traditionelle Themen des Bildungsbürgertums aufgreifen, sie aber so inszenieren, dass sie in einer zwar akademischen Malweise jedoch in völlig moderner Art der Komposition die Betrachter ansprechen. Sie sicherte seiner Kunst denn auch ein bis heute ungebrochenes Nachleben und trägt dazu bei, lieb gewordene Vorstellungen von künstlerischer Modernität viel differenzierter zu sehen als üblich.

* Zusammenfassung des Vortrags, der am 13.04.2018 in der Klasse für Geisteswissenschaften der Braunschweigischen Gesellschaft gehalten wurde.